Unterwegs

Evangelischer Gemeindebrief
der Pfarrgemeinden A.B.
Gloggnitz und Naßwald

Nr. 2 Juli – September 2019

In einem dankbaren Herzen herrscht ewiger Sommer.

Celia Layton Thaxter (1835 - 1894), US-amerikanische Dichterin

Foto: Lehmann

Ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn.

Jakobus 1,19

GEDANKEN REIFEN LASSEN

Geduld ist nicht gerade meine Stärke. Manchmal ärgere ich mich über mich selbst, wenn ich jemandem ins Wort falle oder nicht abwarten kann und einfach zugreife und lieber alles selbst mache. Dann geht es wenigstens schnell, denke ich. Damit entmutige ich Kinder, stoße Erwachsene vor den Kopf.

Das Zitat aus dem Jakobusbrief sollte für mich und gewiss auch für viele andere Zeitgenossen täglicher Begleiter sein. Es klingt so einfach: Hör genau hin, überleg dir deine Worte, sei doch nicht gleich so aufbrausend!

Die Hektik unserer Zeit ist keine Entschuldigung für vorschnelle Aktionen und heftige Reaktionen. Stellen Sie sich Jesus bei der Bergpredigt vor, kaum hätte er einen Satz zu Ende gesagt, gäbe es schon Sprechchöre und wütende Angriffe. Was wäre uns da verloren gegangen, hätten Menschen nicht zugehört und in Ruhe Fragen gestellt und manchmal einfach nur gute Worte und Ideen weitergegeben.

Hör doch bitte erst einmal hin, sortiere deine Gedanken, überlege genau, was du wie sagen willst und ball nicht gleich die Faust, wenn dir etwas nicht passt!

Geduld ist sicherlich nicht meine Stärke, genau hinzuhören habe ich aber inzwischen gelernt und Zornesfalten weitgehend verbannt. Das ist nicht nur eine Frage des Lebensalters oder des Berufes. Ich bin mir sicher: Die Lebens- und Glaubenserfahrung haben mich gelehrt, auf die Weisheit der Bibel zu hören. Sie trägt sehr gut im Alltag.

CARMEN JÄGER

Freiheit und Verantwortung seit 1517.
Evangelische Kirchen in Österreich

www.evangelisch-sein.at

„Wie geht's Dir?" – „Gut. *Aber* …"

„… ich mach mir so viele Sorgen."

So ungefähr begann in den Tagen vor der Auflösung unserer letzten Regierung das Telefonat mit einem lieben Freund, liebe Leserin, lieber Leser!

Ich kenne einen Teil seiner langen Sorgenliste. Besonders das Klima macht ihm zu schaffen:

Viele Landwirte klagen bereits jetzt über Ernteausfälle durch Trockenheit und Hagel. Auch Forstbetriebe berichten von immer gravierenderen Schäden. Die Feuerwehren erwarten immer mehr Hochwasser-, Sturm- und Waldbrand-Einsätze. Schaut man über die eigene Region hinaus, werden die Sorgen diesbezüglich noch größer. Der Blick auf wachsende Umweltschäden weltweit durch den Klimawandel als Folge des achtlosen Umgangs mit der Schöpfung macht Angst.

Mit dem Klima unter Menschen ist es nicht besser. Wo im Großen immer besorgniserregender mit dem Säbel gerasselt wird, wirtschaftliche Sanktionen und Strafzölle verhängt werden, ist auch das Klima im Kleinen, im eigenen Umfeld rauer geworden. Mein Freund macht sich Sorgen um die harte, offen lieblose Gangart derer, die uns regieren, um ihre überhebliche Haltung gegenüber Minderheiten, um ihren Umgang mit Schwachen, ihre Vorgehensweise gegen Geflüchtete. Es beklemmt ihn die Polarisierung in der Politik, in der Gesellschaft, auch in seiner Kirche, selbst in seiner eigenen Familie. Er sorgt sich um den immer respektloseren Ton, mit dem Menschen miteinander umgehen, um verlorene Hemmschwellen beim Beschimpfen von Andersdenkenden. Er sorgt sich um die steigende Gewaltbereitschaft, darum, dass Rohheit salonfähig wird.
Auch dieser Klimawandel setzt ihm zu.

„Mir geht's gut. Aber ich mach mir so viele Sorgen."
„Und Gott schweigt!" fügt er dann hinzu.

„Ja", antworte ich ihm. „Aber es ist ja nicht das erste Mal in der Geschichte der Menschheit, dass Gott schweigt", sprudelt es spontan mit einer Leichtfüßigkeit aus mir heraus, die mich selber überrascht, „dafür hat er uns ja etwas zum Lesen gegeben!"

Die Bibel, Wort Gottes aufgeschrieben, Heilige Schrift, zum Nach-lesen, Wiederlesen, Sich-erinnern, Sich-vergewissern.

Wenn wir meinen, Gott schweige, will er möglicherweise, dass wir unsern Mund aufmachen, dass er durch uns rede.

Ihr Pfarrer

evang.at **gloggnitz.evang.at**

noe-evang.at **gloggnitz.evang.at/NASSWALD**

Prognose:
Trotz angekündigter Hitzewellen
ist soziale Kälte auch im Sommer spürbar.

*© Gerd Jüttner (*1954), Religionspädagoge und Journalist*

Wir feiern!

Turm-Fest

Sonntag, 15.9.2019, 9.30 Uhr

ABENDMAHLS-GOTTESDIENST

und

Kindergottesdienst!

anschl. vor der Kirche unterm Turm:

Köstlichkeiten vom Grill // Mehlspeisen // Getränke // Kinderprogramm!

Festzelt – auch bei Schlechtwetter! // Live-Unterhaltung

Freie Spende für die Renovierung unseres Kirchturms!

Foto: Wodicka

HABEN BÄUME EINE SEELE?

Was Menschen von Maschinen unterscheidet, ist nicht das, was sie glauben, Tieren und Pflanzen vorauszuhaben. Es ist das, was sie mit Tieren und Pflanzen verbindet.

Von einer gestuften Ähnlichkeit der Arten sprechen Evolutionsforscher: Die Arten unterscheiden sich eben nicht grundlegend voneinander, auch nicht die Menschen. Alle Lebewesen wachsen, sind reizbar, haben einen Überlebenswillen, Stoffwechsel und den Trieb, das eigene Erbgut an die nächste Generation weiterzugeben.

Frühere Generationen nannten das, was Menschen von anderen Lebewesen unterscheidet, „Geist“. Und auch für das, was allen Lebewesen gemeinsam ist, hatten sie ein Wort: „Seele“. Daher sagen Buddhisten: Alles Leben ist Leiden. Daher lassen einige Psalmensänger aus der Bibel gleich alle Bewohner der Erde und der Meere Gott loben. Deshalb hieß Jesus von Nazareth seine Jünger, sich die Vögel und die Blumen auf dem Felde in ihrer Sorglosigkeit zum Vorbild zu nehmen. Und deshalb soll Franz von Assisi auch den Vögeln und Feldtieren gepredigt haben.

Wer sich die Natur unterwirft, für den ist der Gedanke, dass all diese Lebewesen eine Seele haben, verstörend. Er tut ihn am liebsten als Hirngespinst ab. Der Gedanke erscheint allzu lebensunpraktisch. Denn was folgt aus der Erkenntnis: Dass das Leben ein einziges Fressen und Gefressen-Werden ist? Oder dass wir mehr Ehrfurcht vor anderem Leben haben sollten – wie der Theologe Albert Schweitzer einforderte? Nur: Wie soll das gehen?

Wie auch immer die Antwort ausfällt: Die Frage, ob Bäume eine Seele haben, zielt erst einmal nur darauf ab, ob sie einen Überlebenswillen verspüren und ob sie überhaupt empfinden können. Brauchbare Hinweise, um diese Frage zu beantworten, bekommt man aber nicht von Holzfällern, Tannenbaumverkäufern und Kaminfreunden. Sondern eher von frei forschenden Biologen, die keinerlei Verwertungsinteresse verfolgen. BURKHARD WEITZ

✣chrismon
Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Konfirmation 2019

13 junge Leute der Evangelischen Pfarrgemeinden Gloggnitz und Naßwald empfingen von Pfarrer Andreas Lisson Gottes Segen zu ihrer Konfirmation. In der Pfarrkirche Naßwald am Pfingstsonntag, dem 9. Juni 2019, und in der Dreieinigkeitskirche Gloggnitz am Sonntag Trinitatis, dem 16. Juni 2019.
Thema der gemeinsam gestalteten Gottesdienste und gemeinsamer Konfirmationsspruch:

Jesus Christus spricht:
Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.
Johannesevangelium 14,,6a

Bild rechts die Naßwalder Konfis v.l.: Tobias Stanglauer (Hirschwang/Rax), Verena Adlboller (Reichenau/Rax) und Niklas Wykydal (Naßwald).

Erste Reihe v.l.: Presbyterin Renáta Dudek-Mihocová, Tatjana Nehshyba (Wörth), Sarah Ebner (Stuppach), Johanna Drechsel-Burkhard (Liesling), Ronja Reisenauer (Otterthal), Ramona Polleros (Heufeld), Melanie Dudek (Schmidsdorf), Presbyter Günter Truchses zweite Reihe v.l.: Kurator Heinz Drießler, Presbyter Reinhard Gerl, Daniel Dominik (Schlagl), Kilian Reinharter (Gloggnitz), Pfarrer Andreas Lisson, Nico Schneider (Stuppach), Lukas Orth (Hart), Organistin Dr. Diana Albu-Lisson, Presbyterin Roswitha Aigner

TOLERANTER, GLÄUBIGER HUMANIST

Vor 275 Jahren geboren: Johann Gottfried Herder

Er war eines der letzten europäischen Universalgenies: Dichter, Übersetzer, Liedersammler, Theologe, Sprach-, Kultur- und Geschichtsphilosoph. Er gab der deutschen Aufklärung eine internationale Färbung und prägte zusammen mit Goethe, Schiller und Wieland das Gesicht der Weimarer Klassik. Vor allem aber war er ein Humanist, ein überaus frommer: „Humanität“, so behauptete er felsenfest, „ist der Zweck der Menschennatur, und Gott hat unserm Geschlecht mit diesem Zweck sein eigenes Schicksal in die Hände gegeben.“

Am 25. August 1744 im ostpreußischen Mohrungen geboren, wollte der Lehrersohn Johann Gottfried Herder Chirurg werden, wechselte unter dem Einfluss Kants aber bald zur Theologie über und kam schließlich als Prediger und Schuldirektor nach Weimar. In Liedersammlungen, in Beiträgen zur noch jungen Orientalistik und mit geschichtsphilosophischen Ideen vermittelte er seine zentrale Botschaft: Die Völker der Erde sind verschieden, aber gleichwertig, jede Kultur hat ihren Eigenwert.

„Kein Volk“, so der später von den Nazis brutal umgedeutete Herder, „ist ein von Gott einzig auserwähltes Volk der Erde; die Wahrheit müsse von allen gesucht, der Garten des gemeinen Besten von allen gebauet werden“. Heinrich Heine machte ihm später das Kompliment, für ihn seien die Völker „wie die Saiten an einer Harfe“ gewesen, „und die Harfe spielt Gott“. Im Gegensatz zu Kant und Hegel vertrat Herder die damals eher seltene Ansicht, es gebe „weder Rassen noch ausschließende Varietäten“.

Herderdenkmal vor der Stadtkirche St. Peter und Paul in Weimar

Von konfessioneller Dogmatik hielt Herder wenig, er plädierte für eine tolerante, nach innen gewandte Religiosität. In der Heiligen Schrift strahle die „Morgenröte der Zeiten“ auf, dennoch sei sie nur eine von vielen Zugängen zu Gott.

Johann Gottfried Herder starb 1803 in Weimar und wurde dort in der seither „Herderkirche“ genannten Stadtkirche bestattet. Auf der Grabplatte steht sein Wahlspruch „Licht, Liebe, Leben“.

CHRISTIAN FELDMANN

Beim Pressegespräch nach der Wahl: Der amtierende Bischof Michael Bünker, sein Nachfolger Michael Chalupka und Synodenpräsident Peter Krömer.

Foto: epd/Uschmann

Bewahrung der Schöpfung als besondere Aufgabe der nächsten Jahre

Wien (epdÖ) – „Meine dringlichste Aufgabe als Bischof wird sein, möglichst viel zuzuhören und zu sehen von der Vielfalt, die diese Kirche ausmacht.“ Das sagte der neugewählte Bischof der Evangelischen Kirche A.B., Michael Chalupka, in einem ersten Gespräch mit Medienvertretern nach seiner Wahl am Samstag, 4. Mai. „Ein Bischof muss zuhören, bevor er selbst spricht.“ Besonders betont der designierte Bischof die Aufgabe der Kirche in der Bewahrung der Schöpfung: „Es genügt nicht, als evangelische Kirche daran zu erinnern und zu mahnen, sondern es braucht entscheidende Schritte in der Führung der Pfarrgemeinden. Wir haben diese Welt von unseren Kindern und Enkelkindern nur geborgt.“
In der Debatte um den Karfreitag sei viel Porzellan zerschlagen worden. Hier will Chalupka der Bundesregierung das Gespräch anbieten, erwartet aber Schritte und Zeichen von deren Seite. Die Evangelische Kirche solle von der Politik wieder als „wichtiger Teil der Gesellschaft“ wahrgenommen werden.

Mit seiner Wahl – die Entscheidung fiel im zwölften Wahlgang – habe die Synode gezeigt, „was unsere Kirche ausmacht, dass sie demokratisch verfasst ist und eine Vielfalt anbietet.“ Das, was die Kirche ausstrahle, werde auch gesamtgesellschaftlich gebraucht. „Das Leben in den Gemeinden bringt Menschen zusammen, die sich sonst nie begegnen würden. Diese Orte fehlen in unserer Gesellschaft.“ Ein großes soziales Thema seien die Furcht vor Veränderung und die Einsamkeit der Menschen. Da habe die Kirche ein Angebot für alle, „denn das Evangelium nimmt die Furcht“.

Der amtierende Bischof Michael Bünker – er scheidet Ende August aus dem Amt – sprach von einem „großen Schritt“. Die Zweidrittelmehrheit, mit der Chalupka gewählt wurde, „verbürgt, dass derjenige, der gewählt wird, sagen kann: Die Verantwortlichen in der Kirche stehen hinter mir.“ Die Herausforderungen an die Kirche seien groß, bei Michael Chalupka wisse er sie aber in guten Händen: „Die Kirche wird mit Michael Chalupka einen guten Weg in die Zukunft gehen“.

Auch Synodenpräsident Peter Krömer betonte in dem Gespräch vor Medienvertretern: „Wichtige Wahlen und Entscheidungen müssen mit einer großen Bandbreite gefällt werden.“ Er freue sich schon auf die Zusammenarbeit mit Chalupka.

Pfarrgemeinde Gloggnitz

getauft wurden:	13.04.	Elena PAUER (Pottschach) Tochter von Dominik und Olga PAUER
	09.05.	Ali-Reza ESKANDARI (Reichenau an der Rax) Erwachsenentaufe *[Henriettenkapelle]*
	23.06.	Larissa Eleonora DÖRFLER (St. Pölten) Tochter von Mathias und Martina DÖRFLER
eingetreten ist:	09.05.	Mag.[a] Romana TRIPOLT (Reichenau an der Rax)
Diamantene Hochzeit:	30.05.	Harald und Hildegard LUEGGER (Enzenreith)
Goldene Hochzeit:	16.05.	Leopold und Maria JUNG (Gloggnitz)
Silberne Hochzeit:	04.06.	Ing. Wolfgang und Silke MOLNAR (Prigglitz)
	25.06.	Stefan und Claudia PEHOFER (Heufeld)
getraut wurden:	18.05.	Wolfgang geb. KOCMANN MSc (Payerbach) und Sandra PAUSER MA PhD (Wien)
bestattet wurden:	31.05.	Peter Franz VALENTINI (Hart) verst. am 23.05. im 76. Lj.
	05.06.	Lenore POSCH geb. Mutschka (Gloggnitz) verst. am 29.05. im 98. Lj.
ausgetreten sind:	von April bis Juni acht Personen	

Pfarrgemeinde Naßwald

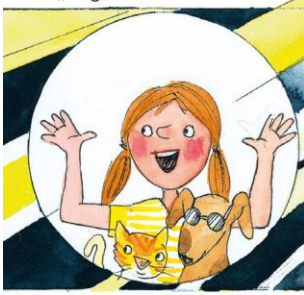
getauft wurden:	10.03.	Larissa REITZL (Reichenau/Rax) *[Henriettenkapelle]* Tochter von Jürgen und Elisabeth REITZL
	21.04.	Friedrich Arnold Herbert Luis HEIDLER (Wien) Sohn von Mag. Christian HANKE und Mag.[a] Ilse HEIDLER
Goldene Hochzeit:	30.04.	Ob.-Ing. Ernst und Maria HUBER (Edlach an der Rax)
eingetreten sind:	21.04.	Wolfgang und Anna BAUER (Wien und Naßwald)
bestattet wurden:	03.05.	Dr. Gerhard LANG (Wien) verst. am 25.04. im 98. Lj.
ausgetreten sind:	von April bis Juni zwei Personen	

Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

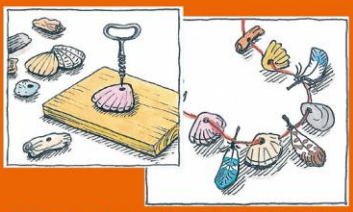
Das Licht bringt Leben

„Papa, wer hat unseren Garten so schön gemacht?"
„Also, ich habe das Gras gesät und die Apfelbäume gepflanzt. Aber erfunden habe ich sie nicht. Die gab es schon lange vor den Menschen." – „Und was war dann also ganz am Anfang?"
„Es gab schon den Lauf der Jahreszeiten, den Wechsel von Tag und Nacht, den Morgen und den Abend. All das war nur mit Licht möglich. Denn Gott hat das Licht geschaffen! Nur so konnten Menschen und Pflanzen entstehen."



Deine Muschelkette

Hast du im Urlaub Muscheln und Strandgut gesammelt? Dann bohre vorsichtig ein Loch in die Muscheln und Hölzchen. Fädle sie auf eine Lederschnur und mach jeweils vor und hinter jeder Muschel einen Knoten.



Wie heißt der Berg, an dem die Arche Noah gelandet ist? Schreibe zu jedem Bild rechts davon das gesuchte Wort. Die Buchstaben in den nummerierten Feldern ergeben die Lösung.

Rätselauflösung: Ararat

Mehr von Benjamin ...
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Foto: Lotz

Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe.

Matthäus 10,7

DER HIMMEL ÖFFNET RÄUME

Es ist soweit. Der Auftrag ist erteilt. Jetzt gelten keine Ausreden mehr und Weglaufen macht auch keinen Sinn. Jetzt muss ich Rede und Antwort stehen, mich in die Verantwortung nehmen lassen. Sozusagen das Wort unter die Füße nehmen und es zu den Menschen bringen.

Jetzt wird sichtbar werden, ob das von mir gesprochene Wort nur etwas verspricht, oder auch etwas verändert. Es muss nicht immer das ganz Große sein, auch ein klein wenig Veränderung gilt. Jetzt wird sichtbar werden, ob mein Gerede nur eine Wortblase ist, die zwar zum Himmel aufsteigt, dann aber auf Nimmerwiederhören verpufft. Oder ob es hilft, dass der Himmel zur Erde kommt: Damit der Sehnsuchtsort nicht in der Ferne bleibt, sondern zum Greifen nahe ist. Damit der heruntergekommene Himmel zwischen den Menschen einen Raum eröffnet, in dem sie sein dürfen, wie sie sind: krank, tot, aussätzig, boshaft.

Der Auftrag heißt: Rede mit ihnen, aber: Versprich ihnen nicht das Blaue vom Himmel herunter. Das wird sie verjagen, früher oder später, das bringt nichts. Aber mit ihnen um das Leben ringen, es dem Tod abtrotzen, es der Krankheit entreißen, ja auch der Boshaftigkeit. Das könnte gehen. An ihrer Seite, und zwar gemeinsam, da, wo es möglich ist. Und wenn es nicht geht – ja, das gibt es eben auch –, dann nicht darum herumreden, sondern loslassen. Abschied nehmen, sein lassen. Aber das dann um Himmels willen hier auf Erden!

NYREE HECKMANN

Ihr Pfarramt

Evangelisches Pfarramt A.B.
Pfarrer Mag. Andreas Lisson
Dr.-Martin-Luther-Straße 2
2640 Gloggnitz

0 26 62 / 4 22 79
06 99 / 1 88 77 333
gloggnitz@evang.at
nasswald@evang.at

Jugendreferent: **Raphael Schmidt:** **06 99 / 1 88 78 380**
juref-schwarzatal@evang.at

Lektor: **Robert Schneeberger:** **06 99 / 1 88 77 337**
evang.schneeberger@chello.at

Kurator Gloggnitz: **Heinz Drießler:** **06 76 / 700 70 99**

Kuratorin Naßwald: **Anneliese Eder:** **06 76 / 300 81 51**

Urlaubsvertretung

Pfarrer Lisson hat **vom 15. Juli bis 25. August** Urlaub!
Die Vertretung übernimmt:

vom 15. bis 26. Juli:	Pfarramt Perchtoldsdorf	**0699 / 1 88 77 328**
vom 27. Juli. bis 6. Aug.:	Pfarramt Baden	**0699 / 1 88 77 369**
vom 7. bis 14. Aug.:	Pfarramt Wiener Neustadt	**0 26 22 / 22 3 88**
vom 5. bis 25. Aug.:	Pfarramt Neunkirchen	**0699 / 1 88 77 311**

Pfarrgemeinde Naßwald

Gottesdienste in der Pfarrkirche

So., 07. Juli,	3.So.n.Trinitatis	14.00 Uhr:	GD	Lisson
So., 04. Aug.,	7.So.n.Trinitatis	14.00 Uhr:	GD	Schneeberger
So., 01. Sept.,	11.So.n.Trinitatis	14.00 Uhr:	GD	Lisson
So., 29. Sept.,	**Erntedankfest**	10.00 Uhr:	GD	Lisson

Abendgebet in der Henriettenkapelle

Samstag, 18.00 Uhr; Henriettenkapelle Hirschwang: 13.7. / 10.8. / 14.9. / 19.10.

Gott ehren, Gemeinschaft erfahren, Kraft tanken… mit Lektor Robert Schneeberger

Der Theaterverein Naßwald bringt eine Komödie in drei Akten

Samstag	Sonntag
20.07.2019, 18.00 Uhr	21.07.2019, 17.00 Uhr
27.07.2019, 18.00 Uhr	28.07.2019, 17.00 Uhr
03.08.2019, 18.00 Uhr	04.08.2019, 17.00 Uhr

Eintritt:

Ausgewachsene € 10,- Kinder € 4,-

Auf Ihr Kommen freuen sich die Laiendarsteller vom Theaterverein Naßwald

Pfarrgemeinde Gloggnitz

Konfirmanden

Anmeldung zum Konfi-Kurs 2019/2020 ab sofort bis 22. September im Pfarramt!
Einführungsfreizeit auf der Hohen Wand: 11. bis 13. Oktober

Im Anfang war das Wort – Bibelgespräch

Freitag, 18.00-19.30 Uhr im Gemeindesaal: 27. Sept. / 11. Okt.

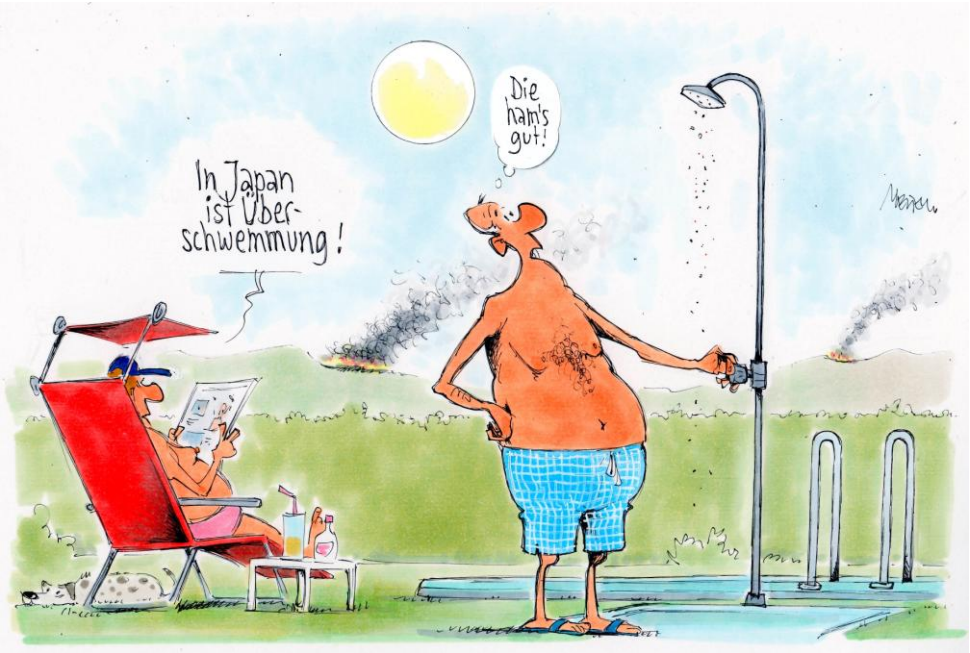
Gottesdienste in der Dreieinigkeitskirche

So., 07. Juli	3.So.n.Trinitatis	9.30 Uhr:	GD	Lisson
So., 14. Juli	4.So.n.Trinitatis	9.30 Uhr:	GD	Lisson
So., 21. Juli	5.So.n.Trinitatis	9.30 Uhr:	GD + AM	Schneeberger
So., 28. Juli	6.So.n.Trinitatis	9.30 Uhr:	GD	Pfrin. Ella-Maria Boba
So., 04. Aug.	7.So.n.Trinitatis	9.30 Uhr:	GD + AM	Schneeberger
So., 11. Aug.	8.So.n.Trinitatis	*kein GD! – in Ternitz u. Neunkirchen 9.30 Uhr*		
So., 18. Aug.	9.So.n.Trinitatis	9.30 Uhr:	GD + AM	Schneeberger
So., 25. Aug.	10.So.n.Trinitatis	*kein GD! – in Ternitz u. Neunkirchen 9.30 Uhr*		
So., 01. Sept.	11.So.n.Trinitatis	9.30 Uhr:	GD + AM + KiGo	Lisson

Ökumenischer Schulanfangsgottesdienst *in der Christkönigskirche!*
Dienstag, 3. Sept., um 10^{00} Uhr gemeinsam für alle Gloggnitzer Schulen

So., 08. Sept.	12.So.n.Trinitatis	9.30 Uhr:	GD	Schneeberger
So., 15. Sept.	13.So.n.Trinitatis	**9.30 Uhr:**	**GD + AM + KiGo**	
		Turm-Fest		Lisson + Schneeberger
So., 22. Sept.	14.So.n.Trinitatis	9.30 Uhr:	GD	Lisson
So., 29. Sept.	15.So.n.Trinitatis	9.30 Uhr:	GD + AM	Schneeberger
So., 06. Okt.	16.So.n.Trinitatis	9.30 Uhr:	GD + KiGo **Erntedankfest**	
		+ Vorstellung der neuen Konfirmanden		Lisson
So., 13. Okt.,	17.So.n.Trinitatis	**9.30 Uhr:**	**GD + AM**	
		Superintendent Lars Müller-Marienburg		

EVANGELISCHER GEMEINDEBRIEF



Klima

Pfarrgemeinden A.B. Gloggnitz und Naßwald

Verlagspostamt: A – 2640 Gloggnitz ▪ Zulassungs-Nr.: 02Z030694 M ▪ **P.b.b.**

Bitte nicht nachsenden!
Retouren an: ↙

Evangelisches Pfarramt A.B.
Dr.-Martin-Luther-Straße 2
A – 2640 Gloggnitz

IMPRESSUM: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Evangelische Pfarrgemeinden A.B. Gloggnitz und Naßwald, Telefon + Fax: 0 26 62 / 4 22 79; eMail: gloggnitz@evang.at ❖ Für den Inhalt verantwortlich: Die Presbyterien; Blattlinie: Kommunikationsorgan der Evangelischen Pfarrgemeinden A.B. Gloggnitz und Naßwald ❖ DVR: 04 18 05 6 / 12 9